



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 275.

Hirschberg, Mittwoch, den 24. November 1886.

7. Jahrg.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. November. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen, arbeitete mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilnowski und hatte am Nachmittage eine Conferenz mit dem Staatssecretär Grafen Herbert Bismarck.

—* Das nächstjährige Kaisermanöver findet, der „Marienburger Zeitung“ zufolge, bei Marienburg in Westpreußen statt. Das Marienburger Schloß soll zur Wohnung des Kaisers und seines Gefolges hergerichtet werden.

—* Im Cultusministerium wurde heute Mittag eine Conferenz abgehalten, in welcher über Maßnahmen wegen des Breslauer Cholerafalls berathen werden sollte. Außer Räten des Cultusministeriums nahmen auch zwei Räte vom Ministerium des Innern daran Theil.

—* Nach einer Bekanntmachung des Staatsministers v. Boetticher (in Vertretung des Reichskanzlers) findet die Eröffnung des Reichstages am 25. d. M. um 12 Uhr Mittags im Weißen Saale des königlichen Schlosses statt; zuvor wird ein Gottesdienst, und zwar für die Mitglieder der evangelischen Kirche im Dom um 11 Uhr, für die Mitglieder der katholischen Kirche in der St. Hedwigskirche um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags abgehalten werden.

—* Die neue Militärvorlage ist im Bundesrath angenommen worden und wird dem Reichstag gleich bei Eröffnung zugehen.

—* Die zwölfjährige Zuchthausstrafe des Capitän Sarauw soll durch den Kaiser in sechs Jahre Gefängniß umgewandelt worden sein.

—* Die Verhaftung einer Tänzerin, welche innige Beziehungen zu einem früheren Consul unterhielt, erregte vor längerer Zeit großes Aufsehen. Nun-

mehr ist die Voruntersuchung abgeschlossen und die Anklage erhoben. Dieselbe richtet sich gegen die Tänzerin, deren Bruder und den ehemaligen Consul. Dieser hatte im Verkehr mit seiner leichtsüchtigen und leichtfertigen Freundin sein ganzes Vermögen, baare acht-hunderttausend Mark, durchgebracht und sich dann noch in Schulden gestürzt, die schließlich zu einer Höhe von dreihunderttausend Mark gelangten. Die Anklage lautet auf Wechselfälschung.

—* Die Verletzung Francke's nach Bredstedt. Kreis Kiel, ist bestätigt worden. Francke wird dort der einzige Amtsrichter sein!

—* Das Landesdirektorium der Provinz Hannover beabsichtigt, in Hochmoore zu Groß-Füllen, Kreis Meppen, eine zusammenhängende Fläche anzukaufen, um dieselbe durch Corrigenden cultiviren zu lassen und einen Theil davon in Form von Rentengütern an Colonien zu überweisen. Auch geht das Landesdirektorium mit der Absicht um, daselbst eine Corrigenden-Anstalt zu errichten.

—* Aus Köln wird gemeldet: Noch nie dagewesen dürfte hier der Fall sein, daß die übliche Quartals-Schwurgerichtssession diesmal gänzlich ausfällt, weil eine Klage nicht zur Verhandlung steht.

Greifswald, 21. November. Der Professor der pathologischen Anatomie, Geheimer Medicinalrath Dr. Friedrich Grohe, ist heute früh gestorben.

Belgien.

Antwerpen ist endgültig als deutscher Anlegehafen in Aussicht genommen. — In Gent sind sämtliche Fabriken heute Nachmittags geschlossen worden. Das Zusammenstehen von Gruppen ist verboten. Die Bürgergarde und die Truppen sind consignirt. Seitens des Ministeriums sind die strengsten Weisungen ergangen.

England.

* Die von der socialdemokratischen Vereinigung veranstaltete Kundgebung beschäftigungsloser Arbeiter, welche gestern Nachmittag auf dem Trafalgar-Square stattfand, nahm einen ruhigen Verlauf. Zur Verhinderung von Ruhestörungen waren von der Polizei die umfassendsten Maßregeln getroffen. Der Polizeichef Warren befand sich mit gegen 4000 Polizeimannschaften, darunter 100 berittenen, persönlich am Platze, außerdem wurden in den benachbarten Casernen noch 500 Mann Militär in Bereitschaft gehalten. Nach Annahme mehrerer socialistischer Resolutionen begab sich eine Deputation in die Wohnung Lord Salisbury's. Da dieser nicht anwesend war, so kehrte die Deputation nach dem Trafalgar-Square zurück, wo von der Versammlung eine weitere Resolution, in welcher der Mangel an Rücksicht des Premierministers gegenüber den beschäftigungslosen Arbeitern getadelt wird, angenommen wurde. Die Versammlung löste sich sodann auf.

Bulgarien.

* Der General Kaulbars hat mit dem gesammten russischen diplomatischen Dienst jetzt Bulgarien verlassen und so würden denn alle diejenigen, welche die stellenweise etwas burleske Tragödie in Bulgarien in allen ihren Entwicklungsphasen mit denselben naiven und von keines Gedankens Blässe angekränkelten Gefühlskundgebungen begleitet haben, mit denen die Galerie fünf Akte hindurch die schlimmen Thaten des Intriguanten auf der Bühne mit herzlichem und kräftigem Abscheu verfolgt, jetzt, wo auch in Bulgarien der Augenblick eingetreten ist, in welchem das Laster sich endlich erbrochen hat und die Tugend sich an den Tisch setzt, Grund zur ausgiebigsten Genugthuung haben. Der General empfing unmittelbar vor seiner Abreise den Besuch der meisten Vertreter der Mächte, welche sich

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dora hatte sich bei diesen Worten zurückgelehnt. Ein scharfer, forschender Blick schoß blickartig unter ihren halbgeschlossenen Wimpern hervor und traf das Angeficht Sonnenberg's, in dem auch jetzt keine Muskel zuckte, während Ernestine hastig von ihrem Sitze aufsprang.

„Das war in der That eine sehr unangenehme Ueberraschung!“ Und es ging ein leises Zittern durch ihre Stimme. „Wer machte Ihnen diese Mittheilung?“

„Ein Polizeibeamter, welcher sich im „Schwarzen Adler“ nach der Dame erkundigen wollte. Man hatte in ihrer Tasche eine Karte dieses Hotels gefunden.“

„So, so, und es war dieselbe graue Dame?“

„Jawohl.“

„Vermuthlich ein Selbstmord?“ fragte er und seine Stimme klang jetzt wieder fest und kalt.

„So glaubte der Beamte.“

„Das kommt ja alle Tage vor“, sagte Ernestine. „Wahrscheinlich ein armes, unglückliches Geschöpf, das nicht mehr die nöthigen Existenzmittel besaß. Dann kommt gleich der Bettelholz hinzu, der solchen Leuten nicht gestattet, um Unterstützung zu bitten.“

„Ja, es kommt leider alle Tage vor“, nickte Sonnenberg mit einem verstoßenen, stehenden Blick auf Dora, die sich den Anschein gab, als ob sie in Nachdenken versunken sei, nichtsdestoweniger aber scharf beobachtete und nun auch diesen Blick bemerkte. „Wahr-

scheinlich hatte sie schon gestern Abend diesen Entschluß gefaßt, daher auch ihr starrer, irrer Blick, der möglicherweise Ihnen gar nicht galt.“

„Daß sie Mittel besaß, ist erwiesen“, sagte Dora, „sie hat ihre Rechnung im Hotel gestern Mittag be-richtet.“

„Vielleicht reichten dazu die letzten Groschen eben noch hin“, sagte Ernestine achselzuckend. „Das Wischen Geld konnte ihr ja doch nichts mehr helfen, weshalb sollte sie die Schuld nicht tilgen?“

„Und dann war sie doch auch noch im Theater!“

„Dieber Gott, weshalb auch nicht?“ fuhr Ernestine spöttisch fort. „Man findet es ja sehr häufig, daß ein Selbstmörder kurz vor seinem Ende noch einmal geschwelgt hat; ja, es ist vorgekommen, daß er sich inmitten einer fröhlichen Gesellschaft vor dem schäumenden Champagnerglase eine Kugel durch den Kopf gejagt.“

„In der That, der Besuch des Theaters beweist nichts“, sagte Sonnenberg. „Der Beamte erfuhr im Hotel wohl nichts, was über diese Sache Aufschluß geben konnte?“

„Nein“, erwiderte Dora.

„Man hat auch keine Papiere bei der Dame oder in ihrem Zimmer gefunden?“

„Ich habe nichts davon gehört. Die Dame soll wenig Gepäck gehabt haben, aber man kann daraus noch nicht auf Dürftigkeit schließen, die Engländerinnen pflegen ja so bequem wie möglich zu reisen.“

Sonnenberg hatte das Vorige auf die Nase geklemmt. Er bewies noch immer eine unerforschliche

Ruhe. Vergebens suchte Dora in seinem Antlitz nach einem Zuge, der ein tieferes Interesse für diese Angelegenheit oder gar ein Schuldbewußtsein verrieth.

„Verbrechen Sie sich nun den Kopf nicht länger, gnädige Frau“, sagte er in heiterem Tone. „Niemand von uns hat die Dame gekannt, mithin kann uns ihr Geschick gleichgiltig sein. Wenn Sie es aber wünschen, will ich mich nach ihr erkundigen und den Grund dieses Selbstmordes zu erforschen suchen.“

„Glauben Sie dies zu können?“ fragte Dora, erwartungsvoll aufblickend.

„Ich werde mich bemühen, und ich hoffe, daß es mir gelingen wird.“

„Nun denn, wenn Sie die Güte haben wollen, so werden Sie mir einen Gefallen damit erweisen, denn ich kann nicht leugnen, daß ich über jene Dame mehr zu erfahren wünsche.“

„Aber ich bitte Dich, Dora“, sagte Ernestine in ironischem Tone, „Du hast die Dame gestern Abend zum ersten Male gesehen und nie ein Wort mit ihr geredet, wie kann sie nun nach ihrem Tode Dich noch interessieren? Daß sie Dich so stark angeblickt hat, ist doch auch kein Grund für solches Interesse, sie hat sich wahrscheinlich gar nichts dabei gedacht. In ihrer Verzweiflung und entschlossen, daß ihr zur Last gewordene Leben abzuwerfen, starrte sie in's Leere.“

„Nicht doch! Ich habe noch etwas Anderes in jenem Gesicht gelesen als das dumpfe Brüten eines Menschen, der mit dem Leben abgeschlossen hat“,

von ihm persönlich verabschiedeten. Bei der Abreise des Generals waren etwa 50 Einwohner Sofia's zugegen. Der General sprach denselben seinen Dank aus und verabschiedete sich, indem er sagte, er verlasse das Land, weil die Regenten desselben die Stimme Rußlands nicht hören wollten. Eine recht bezeichnende Nachricht ist die, daß der Zar einem Kawaffen des russischen Consulats, welcher den unmittelbaren Anlaß zum Abbruch der diplomatischen Verbindung gab, das Großkreuz gesendet hat, das sonst nur für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen wird. —

Der Jahrestag der Schlacht von Slivnitsa ist am Freitag in den meisten Städten Bulgariens festlich begangen. In Burgas vereinigten sich nach einer Truppenschau Officiere und Soldaten mit den bulgarischen Einwohnern am Gestade im Angesicht des russischen Kreuzers zu einem Frühstück unter freiem Himmel. Die Begeisterung für ein unabhängiges Bulgarien unter dem König Alexander war allgemein. An den Fürsten Alexander wurde ein von Major Panika unterzeichnetes Telegramm gerichtet, welches Segenswünsche für den Fürsten enthält, demselben für alles, was er für Bulgarien gethan, dankt und die feste Hoffnung ausdrückt, daß er als König eines unabhängigen Bulgariens wiederkehren werde.

Geschichtliche Erinnerungen.

24. November 1860 Herzog von Württemberg, berühmter Reisender †.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 23. November.

* In allen Eisenbahn-Coupees der Königl. Eisenbahn-Directionen sind jetzt Anschläge angebracht, welche das Hinauswerfen von Gegenständen aller Art mit einer Strafe bis zu 100 Mk. bedrohen, falls nicht andere gerichtliche Strafen eintreten.

*† Die bacteriologische Untersuchung hat bestätigt, daß es sich bei dem im Wenzel-Haude'schen Krankenhause in Breslau gestorbenen Auswanderer unzweifelhaft um einen Fall von asiatischer Cholera handelt. Mit diesem Todesfall ist auch für andere Städte, nicht zum mindesten auch für unser, der österröschischen Grenze so nahe liegendes Hirschberg, die Gefahr bedenklich nahe gerückt. Wir hoffen, daß unsere Stadt von der furchtbaren Krankheit verschont bleiben möge, halten es aber gleichwohl für unsere Pflicht, unseren Mitbürgern die peinlichste Vorsicht dringend an's Herz zu legen. Daß unsere städtische Verwaltung schon längst die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen hat, unterliegt für uns keinem Zweifel.

* Zur Warnung! An der Börse zeigen sich Erscheinungen, wie sie einer Periode von Gründungen und ähnlichen Geschäften voranzugehen pflegen, ohne daß in der wirtschaftlichen Lage und der langsam beginnenden Besserung der Preis- und Erwerbsverhältnisse hierzu ein ausreichender tatsächlicher Anlaß vorliegt. Die Befürchtung liegt daher nahe, daß man es mit künstlichen Manövern zu thun hat, durch welche zum Nutz und Frommen der Vermittler das deutsche

Kapital zur Unterbringung exotischer Werthe ausgenutzt werden soll. Die liberale Presse, welche so rasch bei der Hand war, gegenüber den Colonial-Unternehmungen dem kleinen Manne „Taschen zu“ zuzurufen, würde sich ein ungleich größeres Verdienst erwerben, wenn sie die von ihr so gern afficirte Fürsorge für das Kleinkapital durch energische Warnung vor den neuesten von der Börse drohenden Gefahren bethätigen wolle.

* Einwirkungen von fremden Grundstücken durch störenden Fabrikbetrieb zc. abzuwehren, sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Civilsenats, vom 15. October 1886 keine festen, für alle Verhältnisse gleichmäßigen, vielmehr richten sie sich nach den individuellen Verhältnissen und nach der jedesmaligen tatsächlichen Sachlage. Beispielsweise wird im einzelnen Falle auch darauf Rücksicht genommen werden müssen, daß es sich um ein Grundstück in einem Industrieorte handelt, wo der Einzelne seine Thätigkeit nicht entwickeln kann, ohne dem Nachbar ein gewisses Maß der Belästigung zuzufügen.

* Laut officieller Bekanntmachung ist die Ziehung der Berliner Rothen Kreuz-Lotterie vom 22. November auf den 28. December dieses Jahres verlegt worden.

*† Die Vermehrung einer Familie um „etwas Kleines“ dürfte dem Oberhaupte derselben in der Regel nur Freude verursachen; sehr gemischte Gefühle aber waren es, die sich in der Brust eines hiesigen Handwerkers regten, als gestern Abend plötzlich eine Frauensperson in seiner Junggesellenwohnung erschien, ein Kind auf den Tisch legte und hierauf das Zimmer des darob arg Verblüfften sofort wieder verlassen wollte. Alle Versuche des letzteren, seinen unerwarteten Besuch davon zu überzeugen, daß das Kind doch unmöglich dableiben könne, scheiterten und so war der Aermste denn genöthigt, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen. Einem Beamten derselben gelang es denn auch, der unnatürlichen Mutter klar zu machen, daß sie sich strafsächlich verhalte, und sie zog es denn schließlich auch vor, unter Mitnahme des kleinen schreienden Weltbürgers nach ihrem Heimathsorte zurückzukehren.

*† Da es nun fest steht, daß wir am Freitag dieser Woche den Genuß des seltenen Künstler-Trios Deumer-Moria mé-de Swert haben sollen, so wollen wir nicht länger zögern, dem hiesigen Publikum das mitzutheilen, was uns theils aus eigener Erfahrung, theils aus den vorliegenden zahlreichen Revisen bekannt geworden ist. Herr Jules de Swert, welchen zu hören der Schreiber dieser Zeilen wiederholt Gelegenheit hatte, ist einer der hervorragendsten und berühmtesten Cellisten der Jetztzeit. Unfehlbare Technik, vornehmer Vortrag, voller kräftiger Ton, Sicherheit und reinste Intonation in den Flageolet-Tönen, — alles dieses wird rücksichtslos anerkannt. Von Fr. Dyna Deumer wissen die Zeitungen nicht genug des Lobenswerthen über den seltenen Umfang ihrer Stimme, den wunderbaren Tonansatz, die ideal schönen Tonverbindungen zu sagen. Die „Magdb. Ztg.“ nennt diese Dame die „einzige Nebenbuhlerin der Nilsson und der Patti“. Was endlich Fr. Bélie Moriamé anbetrifft, so ist

dieselbe nach den Zeitungsberichten nicht etwa eine Pianistin, wie sie häufig als Begleiterin auf Concert-tournés fungiren, sondern eine Künstlerin im vollsten Sinne des Wortes, die in Holland, Belgien, Frankreich, der Schweiz und Deutschland Erfolge ersten Ranges erlebte. Auch soll die Dame eine ausgesprochene Schönheit sein. Unter solchen Auspicien stehen wir vor dem hervorragendsten Concertgenusse der Saison und wollen hoffen, daß der Besuch des Concerts ein zahlreicher und dem gebotenen großen Kunstgenusse angemessener sein möge.

* Trotz der neulichen Warnung betreffs des augenblicklich auf dem Lande getriebenen Colportage-Schwinds wird heute mitgetheilt: In der Provinz wird gegenwärtig von zwei Colporteurs mit größtem Eifer der Vertrieb von Lutherpredigten unter den Landleuten betrieben. Die Landleute werden in einer zudringlichen Art und Weise, auch mit Angabe ganz falscher Thatsachen zur Subscription bewogen. So behaupten sie in der Gärtner- und Bauerwohnung fast jedesmal, daß der und jener Nachbar, gewöhnlich drei bis vier angesehene Leute im Dorfe, bereits gezeichnet haben, was oft gar nicht der Fall ist. Die Bezahlung erfolgt erst später, da sich dieselbe die Unternehmer schon selbst durch die Post zu verschaffen wissen, und nur eine kleine Anzahlung von 2 Mk., wahrscheinlich der Lohn für die Colporteurs, wird beansprucht, während 8 Mk. dem speculativen Buchhändler durch die Unterschriften gesichert sind. Will der Landmann nicht kaufen, so appellirt man an sein persönliches und religiöses Ehrgefühl, und das wissen diese Herren: Ehrgefühl hat der Landmann. Der Appell ist nicht vergebens. Wenn diese Predigten noch so gut sind, so munden sie doch selbst dem Landmann des neunzehnten Jahrhunderts nicht mehr. Er liebt wohl eine oder zwei Predigten, dann legt er sie hin und ärgert sich über den Verlust von 10 Mk., die er wahrscheinlich nothwendiger braucht. Das Verfahren erscheint gewissermaßen wie ein Wucher auf dem Lande mit Gotteswort. Wenn solche Leute sich rühmen, in einem Dorfe 50—60 Stück abgesetzt zu haben, so ist das ein Kapital von 500—600 Mk., die bei heutigem wirtschaftlichem Nothstande in der Gemeinde nothwendiger gebraucht werden. Eine nochmalige Warnung dürfte daher wohl nicht unzeitgemäß erscheinen.

K. Es sind gewählt, bestätigt und vereidigt worden: Der Kreischambesitzer Thäslar in Schwarzbach als Gemeindevorsteher, sowie der Gärtner Wenzel und der Gärtner Heydorn daselbst als Gerichtsmänner für diese Gemeinde (wieder); der Gartenbesitzer Karl Wende in Buchwald als Gerichtsmann für diese Gemeinde (wieder); der Kreischambesitzer Ernst Köfel in Quirl als Gerichtsmann für diese Gemeinde (wieder); der Gemeindevorsteher Karl Wettermann in Hohenwaldau als Gemeindevorsteher für diese Gemeinde (neu); der Kreischambesitzer Gottfried Drescher in Wüsteröhrsdorf als Gemeindevorsteher, sowie der Restbauergutsbesitzer Christian Friebe und der Bauergutsbesitzer August Brückner daselbst als Gerichtsmänner für diese Gemeinde (wieder); der Hausbesitzer August Popig in Neu-Kemnitz als Gemeindevorsteher für diese Gemeinde

unterbrach Dora sie mit einer abwehrenden Handbewegung.

„Darf ich fragen, welche Gedanken Sie in ihm lafen?“ fragte Sonnenberg. „Vielleicht könnte dies meine Nachforschungen erleichtern.“

„Haß und Wuth, es war ein von Leidenschaften verzerrtes Gesicht“, antwortete Dora, ihn fest anblickend. „Die Frau hatte in jener Stunde mit dem Leben noch nicht abgeschlossen!“

„So werden die Leidenschaften, die in ihrem Innern entsefelt waren, den Entschluß plötzlich in ihr hervorgerufen haben“, sagte Ernestine. „Keinesfalls aber kannst Du den Ausdruck jenes Gesichtes auf Dich beziehen, Dir war ja die Dame völlig unbekannt.“

Sonnenberg hatte seine Glacehandschuhe angezogen und sich erhoben; er nickte zustimmend.

„Vielleicht führen meine Nachforschungen zu einer befriedigenden Lösung dieser Fragen“, versetzte er, „ich werde sofort damit beginnen. Darf ich heute Abend wiederum die Ehre haben, gnädige Frau?“

Dora hatte die Wimpern gesenkt, sie fühlte, daß sein Blick lauernd auf ihr ruhte, sie durfte ihren Verdacht nicht ahnen lassen.

„Meine Nerven sind allerdings etwas angegriffen“, sagte sie zögernd, „indessen bis heute Abend werde ich mich wohl von dieser Erschütterung erholt haben. Nur möchte ich um eine andere Sache bitten; auf dem Platz, den ich gestern Abend hatte, würde ich mich immer wieder an das schreckliche Gesicht mit dem starren Blick erinnern.“

„Ich werde Sorge dafür tragen“, erwiderte er mit einer Verbeugung, während er die Hände, die sie ihm überließ, an seine Lippen zog. „Also auf Wiedersehen, gnädige Frau, ich hoffe zuversichtlich, es wird Ihnen gelingen, die trüben Gedanken zu bannen.“

Dora nickte ihm mit einem gezwungenen Nicken zu, sie schien dadurch andeuten zu wollen, daß auch sie diese Hoffnung hege und sich bemühen werde, seinen Wunsch zu erfüllen.

Ernestine gab ihm das Geleite, sie ahnten Beide nicht, wie scharf sie beobachtet wurden.

„Was ist's mit dieser grauen Dame?“ fragte sie leise, und ihre grauen Augen ruhten dabei mit einem durchdringenden Blick auf ihrem Begleiter, der mit der Hand langsam über seinen Vollbart strich.

„Unfinn“, erwiderte er achselzuckend, „ich habe sie nicht gekannt.“

„Wirklich nicht? Sag' mir die Wahrheit, Theo!“

„Nein, in der That nicht.“

„Du warst lange in England —“

„Deugne ich das? Es kann ja sein, daß jene Frau mir dort einmal begegnet ist, aber dann habe ich ihr keine Aufmerksamkeit geschenkt, denn ich konnte mich gestern Abend auf das Gesicht nicht besinnen.“

„Und doch lag in Wahrheit in diesem Gesicht ein so leidenschaftlicher Ausdruck, daß ich das Interesse wohl begreife, das Dora an ihr nahm.“

„Dann kann ich nur annehmen, daß jene Frau irgend einen Grund hatte, Dora zu hassen, der uns nun verschwiegen bleiben soll. Wir thun wohl am

Besten, diesem Geheimniß nicht weiter nachzuforschen; was geht es uns an, die Frau ist ja todt!“

Die Ruhe, mit der er das gesagt hatte, schien auch Ernestine zu beruhigen, sie sah ihm noch einmal forschend in die dunklen Augen und nickte zustimmend.

„Ich wollte, dieses Ereigniß wäre nicht eingetreten“, sagte sie, „es bringt uns vielleicht einen Schritt zurück.“

„Wenn diese Besorgniß begründet wäre, würde Dora mich heute Abend nicht begleiten“, erwiderte er gelassen.

„Freilich, das ist auch wahr! Du wirst Dich nach der Engländerin erkundigen?“

„Gewiß, ich habe es ihr ja versprochen. Na, mache Dir nun keine Gedanken weiter, es ist ja Unfinn, diesem Ereigniß irgend welche Wichtigkeit beizumessen.“

Damit schritt er durch die Glasthür des Corridors hinaus, und Ernestine kehrte mit gedankenvoller Miene in den Salon zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Beides richtig. Darum, werd ich Dir aufgeben e Räthsel: Was macht zwei mal sieben? — Nu, was fragste so kindisch, as doch zwei mal sieben macht vörzehn! — Fal'sch! Szwei mol Sieben macht den Waizen rein!

— In Oken de. Sarah: Moses, die Welle küßt mich! — Ja, Salzwasser hat immer e schlechten Geschmack.

(wieder); der Gartenbesitzer Ernst Wiesner in Döber-
ullersdorf als Gemeindevorsteher, sowie der Bauerguts-
besitzer August Baumgart und der Hausbesitzer Ernst
Begner daselbst als Gerichtsmänner für diese Gemeinde
(neu); der Bauergutsbesitzer August Lausmann in Stein-
seiffen als Gemeinde-Kassen-Rendant für diese Gemeinde
(neu); der Gemeindevorsteher August Hänke in Nothen-
zechau als Gemeindevorsteher für diese Gemeinde (neu);
der Gastwirth Albert Exner in Krummhübel als Ge-
meindevorsteher (wieder), sowie der Hausbesitzer Wil-
helm Teichmann (wieder) und der Hausbesitzer Friedrich
Exner daselbst (neu) als Gerichtsmänner für diese Ge-
meinde; der Rittergutsbesitzer königliche Rittmeister
v. Schmiedsack in Neu-Kemnitz als Gutsvorsteher für
den Gutsbezirk Neu-Kemnitz (neu).

* Auf welche gemeine Weise dem Rehwild von
unberufener Seite nachgestellt wird, davon
lieferte kürzlich eine in Leopoldshain abgehaltene Jagd,
wo im Dominialforste (zwischen der Stangenhainer und
Hennersdorfer Grenze) eine Rinde mit einer Draht-
schlinge um den Hals zur Strecke kam. Wie wir
hören, wird den Herren Schlingenstellern, auf deren
Spur man ist, nächstens gehörig auf die Finger gesehen
werden.

* In Tillendorf rutschte einem Kinde die Blech-
kapsel eines Federhalters, an welcher es immer
zu saugen pflegte, eines Tages plötzlich in den Hals
und von dort weiter in die Luftröhre, wo sie sich mit
ihrer scharfen Kante festsetzte. Den hiesigen Aerzten
gelang es nicht, die Kapsel aus dem Schlunde zu ent-
fernen, und die Eltern wandten sich in ihrer Ver-
zweiflung an einen Arzt in Görlitz. Aber auch dieser
vermochte nicht zu helfen. Es hatte sich im Halse eine
Verweiterung gebildet, in Folge deren das Kind leider
gestorben ist.

* In Oberschlesien hat eine Agitation der Fleischer
gegen das „Schweinschlachten“ der Restaurateure
und Gastwirthe begonnen, die sich gegen den Verkauf
von Würsten, Fleisch und Speck seitens der Gastwirthe
und Restaurateure an Personen richtet, welche das Ge-
lächter nicht in den Gastlokale selbst verzehren. Damit
dürfte das in Schlesien so beliebte Schweinschlachten
der Wirthe in seiner Existenz bedroht werden — oder
der Fiskus erhält einen erheblichen Steuerzuwachs.
Nach der Meinung der ober-schlesischen Fleischer dürfen
Würste u. nur zum sofortigen Consum im Gastlokale
von den Wirthen verabreicht werden.

* Herr Amtsrichter Hesse in Triebel hat eine neue
Weltkurz- und Schnellschrift erfunden, welche
in einer Lektion erfassbar und daher ohne Weiteres
selbst in Elementarschulen einführbar sein soll, auf
Grund eines einfachen Alphabets und nur weniger
neuentdeckter rationaler Regeln. Ein Leidsaden zu dieser
kürzesten Stenographie wird binnen einigen Wochen im
Druck erscheinen; auch erklärt sich Herr Amtsrichter Hesse
bereit, auf Wunsch in Nachbarstädten gern einen instruc-
tiven Vortrag über seine neue Schnellschrift zu halten.

* Mit Caffein und Nicotin hat sich ein Gutsbesitzer
bei Berlin vollständig vergiftet. Derselbe hat da-
durch eine vollständige Gehirn-Lähmung erlitten, so daß
er sein Gut nicht mehr selbst bewirthschaften kann und
dasselbe verkaufen muß. Von vier Loth Caffein bereitete
er sich eine Tasse und rauchte dazu die schwersten Ci-
garren.

* Der „Gewerkverein“, das Organ der Hirsch-
Dunterschen Vereine, klagt bitterlich über die eigenen
Mängel. Die Agitation zur Ausbreitung der Ge-
werkvereine werde nicht mit der nöthigen Energie
betrieben; die Ortsvereins- und Ortsverbands-Vorstände
thäten ihre Schuldigkeit nicht. Der „Gewerkverein“
behauptet, Vereine zu kennen, die jahrelang von sich
nichts hören lassen und nur ein Scheindasein führen.
Diese „guten Leute“ hätten sich gar nicht um die Ge-
werkvereinsangelegenheiten gekümmert und mit den Mitgliedern
geschlafen. Träge, gedankenlos und indifferent werden
diese Mitglieder und Vorstände genannt. — Diese
Klage kontrastirt gar seltsam zu der Reklame, welche
in „deutschfreisinnigen“ Blättern über den „Aufschwung“
der Gewerkvereine gemacht wird, weil dieselben insolge
des Krankenversicherungsgesetzes es auf 56000 Mitglie-
der gebracht haben sollten!

Schmiedeberg, 17. November. In diesem
Jahre zeichnen sich die Nadelhölzer in unseren
Gebirgswaldungen durch enormen Reichtum an
Zapfen aus. Fichten sind von den obersten bis zu
den untersten Zweigen mit Zapfen behangen, so daß die
Aeste brechen möchten; Fackmänner behaupten, daß solch
ein Zapfenreichtum, wie der diesjährige, nur etwa alle
fünf bis sieben Jahre zu verzeichnen sei. Aber nicht
nur Tannen-, Fichten-, Kiefern- und Lärchenzapfen giebt
es in überreicher Menge, auch Eichen- und Bucheckern
giebt es dieses Jahr in Fülle.

S. Volkshain, 22. November. Heute Vormittag wurde
nicht weit von hier ein mächtiger Vogel beobachtet, den ein

Fachmann schließlich als einen Goldadler (*Falco chrysaetos*)
erkannte. Dieser Vogel bewohnt die nördliche Hälfte Europas
und Asiens und verirrt sich nur selten in unsere Gegenden. Der
stättliche Vogel kreiste eine lange Zeit in der Luft, ohne sich
niederlassen zu wollen, in welchem Falle er sicherlich durch einen
wohlgezielten Schuß niedergestreckt worden wäre. — Herr In-
spektor Vogt hat die Verwaltung der Inspektorstelle zu Neu-
dorf am Gröbzigberge übernommen und amirt bereits seit eini-
gen Wochen an genanntem Orte.

Goldberg, 21. November. In Bezug auf den
in der Schwabe-Briesemuth-Stiftung zum Ausbruch
gegangenen Typhus sei erwähnt, daß von den sieben
Erkrankten einer bereits genesen und die Krankheit der
übrigen gutartig ist, so daß ein rascher und normaler
Verlauf derselben zu erhoffen ist. Eine von der königl.
Regierung zu Biegnitz angeordnete Unterbrechung des
Unterrichts auf 7 Wochen, wie in den meisten Zeitungen
zufolge einer Notiz im „Biegnitzer Tageblatt“ geschrieben
worden ist, hat nicht stattgefunden, sondern derselbe
soll, sobald die Verhältnisse es erlauben, wieder beginnen.
Um die Anstalt für die Zukunft vor ähnlichen unlieb-
samen und tief beklagten Störungen zu behüten, wird
dem hiesigen „Stadtblatt“ zufolge, der Bau eines Kran-
kenhauses, in welches die mit einer ansteckenden Krank-
heit befallenen Böglinge aufgenommen werden sollen,
beabsichtigt. Nach dem Bau desselben wird eine solche
Unterbrechung des Unterrichts — übrigens die erste
in 10 Jahren — nur in ganz außergewöhnlichen Fäl-
len nöthig werden. — Die hiesige Section des Nie-
sengebirgs-Vereins hat in ihrer am Sonnabend
Abend in Prinz's Hotel abgehaltenen Sitzung beschlossen,
eine Orientirungstafel auf dem Wolfsberge anzubringen;
und zwar soll dieselbe an der Südseite des oberen
Restaurationsgebäudes ihren Platz finden. Dem Restau-
rateur Menzel auf dem Wolfsberge bewilligte der Ver-
ein für die Anbringung einer Stufenanlage am Wolfs-
berge von Seiffenau und Bad Hermsdorf aus eine
Beihilfe von 50 Mark. Abgewiesen wurde jedoch der
Bergmann Weniger hier selbst, welcher seit einiger Zeit
auf der Südseite der Stadt, bei dem sogenannten
„Münsterbüchel“ auf goldhaltige Erze muthet, mit dem
Gesuch um eine Geld-Beihilfe.

Fauer, 20. November. Am Mittwoch Abend
wurde ein Soldat, als er sich zur Caserne begeben
wollte, von zwei ihn überfallenden Männern durch
Messerstiche an Arm und Brust verletzt. Die
Attentäter sind in den Arbeitern Hoppe und Wendel
aus Altjaner ermittelt und verhaftet worden und sehen
ihrer gerechten Strafe entgegen.

Lauban, 21. November. Die im Zuge der Lau-
ban-Greifsenberger Chaussee belegene Queisbrücke
befindet sich in so schlechtem Zustande, daß die hiesige Poli-
zeiverwaltung angeordnet hat: Die Brücke darf nur
immer von einem Fuhrwerk auf einmal passiert werden,
auch dürfen sich niemals zwei Fuhrwerke begegnen. —
Gestern versuchte die an Schwermuth leidende Frau
des Bauergutsbesitzer Tsch. in Schreibersdorf ihrem
Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, konnte
aber doch noch an ihrem Vorhaben verhindert werden.

Biegnitz, 22. November. Bezüglich der Aus-
wanderer, welche den hiesigen Bahnhof passieren, ist
Seitens der Polizei-Verwaltung eine strenge Ueber-
wachung der Bahnzüge angeordnet worden. Während
des Aufenthaltes des Zuges dürfen die
Auswanderer mit anderen Personen nicht verkehren;
etwaige Erkrankte werden sofort isolirt und nach dem
Krankenhaus (Contagionenhause) geschafft.

Breslau, 22. Nov. Rudolf von Uechtritz,
der hervorragendste Privatgelehrte Deutschlands auf
dem Gebiete der systematischen Botanik, ist in der
Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hier selbst im
Alter von 48 Jahren an einer Gehirnhautentzündung
gestorben.

Ratibor, 21. November. Bei einer der letzten
in diesen Tagen noch in Oberberg stattgehabten Re-
visionen der Auswanderer bezüglich ihrer Geld-
mittel wurden an einem Tage 70 Pauper, welche die
erforderlichen Reisemittel (400 Mk. für jede Person
über 10 Jahr) nicht nachzuweisen vermochten, von der
Weiterreise ausgeschlossen.

Cottbus, 21. November. In dem vor dem hie-
sigen Schwurgericht statgehabten Prozesse gegen die
Rädelshörer des Spremberger Krawalls
wegen Landfriedensbruchs bzw. Aufruhrs und Auslaufs
sind die Angeklagten Saebischka zu 2 Jahren, Korn zu
1 1/2 Jahren, Gustav Hoffmann, Franke und Just zu je
1 Jahr, Warmulla zu 9 Monaten, Brosig, Dubran
zu je 8 Monaten und Wonneberger zu 6 Monaten
Gefängniß verurtheilt. Franke, Just, Warmulla und
Brosig wurden je 3 Monate, Dubran, Horn
und Wonneberger je 2 Monate auf die Untersuchungs-
haft abgerechnet. Die übrigen Angeklagten wurden
freigesprochen. Saebischka, Korn, Gustav Hoffmann,
Just und Franke wurden in der Haft behalten.

Eingefandt.

Ohngeachtet die Preise der ober-schlesischen Stein-
kohlen seit der Eisenbahn-Verbindung Dittersbach-Blag-
Ranterschin sich bedeutend für das Riesengebirge er-
mäßig haben, werden hier in Hirschberg in den Haus-
haltungen ausschließlich Waldenburger Kohlen benutzt,
die im Vergleich zu guten ober-schlesischen Kohlen,
einen viel höheren Aschengehalt besitzen, meistens sehr
schladen, die Rüge der Defen mit Ruß anfüllen, ein
viel öfteres Austräumen bedingen und auch die Ver-
schlußlösen mehr angreifen. Die Beobachtung der
rauchenden Schornsteine hieselbst genügt schon, um sich
von der mangelhaften Verbrennung der niederschlesischen
Kohle und davon zu überzeugen, welche Brennstoff-
Mengen in die Luft gejagt werden. Dies rührt lediglich
daher, daß die Defen bei der geringen Höhe der
Häuser nicht den Zug haben, wie ihn die niederschlesische
backende Kohle verlangt. Wenn auch die Waldenburger
Kohle wegen des größeren Heizungs-Effects bei Dampf-
kesseln und allen Anlagen mit starkem Luftzuge, wo
eine intensive Hitze erfordert wird, unstreitig der ober-
schlesischen Kohle vorgezogen werden muß, so ist doch
die ober-schlesische Kohle für die Beheizung der Stuben-
öfen und Kochherde mehr zu empfehlen und hat aus
dem Grunde die niederschlesische Kohle in Breslau und
Berlin aus den Haushaltungen vollständig verdrängt.

Die ober-schlesische Kohle backt nicht, rußt sehr gering,
und hinterläßt keine Schlacken und ermöglicht, ohne
Nachtheil für die Defen, einen zeitigeren Verschluss.
Beim erneuerten Anfeuern der Defen ist nur ein vor-
heriges Durchkrücken nicht aber ein Ausklauben von
Schladen erforderlich, um den Ruß zu reinigen.

Da bei Feuerung mit niederschlesischen Kohlen
Schiefer und unverbrannte Kohlentheile stets zusammen-
backen, man sich nicht die Mühe geben kann, vor dem
Anfeuern ein sorgfältiges Ausklauben vorzunehmen, so
geht beim Reinigen der Roste viel unverbrannte Kohle
verloren, und unterläßt man das Reinigen der Roste
und öftere Durchkrücken während der Feuerung, so
hindert man die lebhaftere Verbrennung und befördert
die Rußbildung in den Rügen.

Abgesehen, daß ein Ofen voll Ruß schlecht heizt,
so gehen bei der Reinigung der Roste und Rügen mindestens
10 Procent Brennstoff verloren und der anscheinend
billigere Preis der niederschlesischen Kohle beruht auf
einer trügerischen Berechnung. Daß in Hirschberg ein
Vorurtheil gegen die ober-schlesische Kohle noch herrscht,
beruht lediglich darauf, daß der Centner guter ober-
schlesischer Kohle bis ins Haus noch jetzt beinahe 10 Pf.
höher zu stehen kommt.

Wenn sich die hiesigen Kohlenhandlungen entschließen
wollten, Kohlen, ohne Agenten-Vermittelung, direct
z. B. von der Thiele-Winklerschen Grube Florentine
bei Ober-Lagewitz, oder von der Königsgrube zu Königs-
hütte zu beziehen, so würde das hiesige Publikum,
trotz der höheren Preise, sich sehr bald für den Bezug
dieser Kohle entschließen, wie in Berlin und sämtlichen
Städten der Niederschlesisch-Märkischen Bahn.

Wird die ober-schlesische Kohle von Zwischenhändlern
bezogen, so läuft man Gefahr, die mit Brandschiefer
und Schwefelkieß durchsetzte Kohle zu erhalten, die an
der östlichen Landesgrenze und in russisch-Polen zu
fabelhaft billigen Preisen von ober-schlesischen Agenten
aufgekauft wird und sich nicht für die Haushaltungen
eignet, weil dieselbe sehr schlackt, wenig Brennkraft hat,
unangenehm riecht und der Schwefeltheile wegen die
Defen angreift. Schlechte ober-schlesische und russische
Kohle markirt sich schon durch ihr bedeutendes Gewicht.

Da die gute ober-schlesische Kohle, wegen ihres
geringen Gewichtes im Centner, ein größeres Volumen
einnimmt, als die niederschlesische Kohle, so kann der
hiesige Kohlenhändler nur vortheilhaft operiren, wenn
er die Kohle nicht nach Gewicht, sondern nach Maas
verkauft und will er nicht Schaden erleiden, wenn er
centnerweise verkauft, ist er natürlich genöthigt, die
schlechten schweren Kohlenarten aus Oberschlesien zu
beziehen, die im Gewicht die niederschlesischen übersteigen.

Ein Consument ober-schlesischer Kohle.

Handelsnachrichten.

Breslau, 22. November. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100
Liter 100 Proc. pro November-December 35,70, April-Mai
37,50, Mai-Juni —, Roggen pro November-December
130,50, pro April-Mai 134,50, Mai-Juni 136,00. — Rüböl
loco pro November 45, pro April-Mai 46,00. — Zink: Umsatzlos.

Breslau, 22. November. (Course.) Ungarische Goldrente
83 1/2 — 84 — 83 1/2 bez., Ungarische Papierrente 75 1/2 bez., Russ.
1880er Anleihe 84 1/2 — 5/8 bez., Russische 1884er Anleihe 97 1/2
bis 3/8 bez., Oesterreichische Credit-Actien 465 1/2 — 7/8 — 466 1/2
bez., Vereinigte Königs- und Laura-Gütte 77 1/2 — 77 bez., Russ.
Noten 193 — 2 1/2 bez., Türken 14 1/2 bez., Egypter 76 1/2 — 76 bez.,
Russische Orient-Anleihe II 58 1/2 bez.

Sonntag am 28. November, Nachmittags 4 Uhr,
im Concertsaale
Vortrag von Rudolf Falb
über den Einfluss des
Wondes auf das Wetter.
Billets à 1 Mk. und 50 Pf. in L. Pezoldt's Buchhandlung.

Ein fleißiges, zuverlässiges
Mädchen, 3370
das schon gedient hat und womöglich etwas näher
kann, sucht zu Kindern und Hausarbeit für Neujahr
Frau Pastor Schiller
in Probsthain.

Ein gebrauchtes Coupé
und ein gebrauchter Schlitten,
vierstellig, zu verkaufen Bergstraße Nr. 8.
A. Bergmann.

Einem Lehrling
Bäckermeister Titze.

Familien-Nachrichten.
Todesfälle.

September. 24. Tischlermeister Julius
Niedorf in Garten, 53 J. und des Bleicharbeiters
Hermann Friebe in Landeshut L., 2 M. 8 L.
— 25. Des Arbeiters Klose in Straupitz S.
Hermann Will, 1 M. 13 L. — 26. Des Bade-
meisters Heinrich Döring hierf. L., 1 J. 9 M.,
des Handelsmannes Wilhelm Hünzel in Landeshut
S., 7 M. 2 L. und des Fabrikarbeiters Gustav
Jochmann in Nieder-Zieder S., 1 J. 6 M. 14
L. — 27. Maurer Friedrich Matern hierf.,
58 J. — 29. Tagearbeiter Gottfried Hünke hierf.,
75 J., Tagearbeiter Louis Adolph hierf., 46 J.,
des Bahnarbeiters Bergmann in Straupitz S.
Heinrich Oster, 8 M. 2 L. und der Häusler
Wilhelm Kilian in Ober-Leppersdorf, 54 J.
25 L. — 30. Des Tischlermeisters Hermann
Küger hierf. L. Bertha Margarethe, 3 M.,
Kutscher Carl Krause in Leppersdorf, 48 J., des
Schuhmachermeisters Carl Rebner in Landeshut
L., 15 L., des Färbereiarbeiters Moritz Kunz-
mann hierf. L., 1 M. 19 L. und verw. Rosine
Charlotte Lanzer, geb. Klust in Nieder-Zieder,
5 J. 9 M. 16 L.

Eine freundliche
Barterre-Wohnung 3380
von 2 Zimmern, Küche und Nebengelass per
Neujahr zu vermieten.
B. H. Toepler.

Meteorologisches.
23. November, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 739 m/m (gestern 733 1/2). Luftwärme
+1° R. Niedrigste Nachttemperatur +1/2° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Polymetrischer Verein.
Donnerstag den 25. cr., Abends 8 Uhr, im
kleinen Saale des Concerthauses Vortrag: Ueber
Goldwährung und Bimetallismus. 3375

Kaiser-Halle.
Heute, Mittwoch den 24. November:
Großes Extra-Concert
von der vollständigen
Stadt-Capelle.
(Humoristisches Programm.)
Anfang 8 Uhr Abends. Entrée 30 Pf.
Um recht zahlreichen Besuch bitten 3378
H. Beer. E. Grau.

Concerthaus.
Heute, Mittwoch den 24. November:
**1. großes Operetten- und
Solisten-Concert.**
Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pf.
Donnerstag den 25. November:
Kammermusikabend
im großen Saale.
Quartette: C-moll v. Beethoven, G-dur v. Haydn.
3382 Ergebnis **E. Gütschow.**

Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge.
Donnerstag den 25. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr, Sitzung im Vereinslokale.
Tages-Ordnung:
1. Ueber Vertilgung von Ungeziefer. 3377
2. Vortrag über: Wie kann die deutsche Landwirthschaft erhalten werden.
Der Vereins-Vorstand.

Den geehrten Damen von Hirschberg und
Umgebend empfehlen sich zur
3376
feinen Damen-Schneiderei
Antonie u. Marie Bittner,
Gerichtsstraße Nr. 4, 1 Treppe.

Concerthaus.
Heute Vorm. von 10 Uhr und Abends von 6 Uhr ab
Gisbein mit Sauerkohl
3383 und frischer Anstich
des vorzüglichsten echten Bismarckbräu.
Hierzu werden Freunde und Bekannte ergebenst
eingeladen. **Oscar Ekrem.**

Berliner Börse vom 22. November 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Kursfuß.
20 Fres.-Stücke	16,14	Pr. Bd.-Cb. VI. rück. 115	114,40
Imperials	—	do. do. X. rück. 110	111,80
Defferr. Banknoten 100 Fl.	162,30	do. do. X. rück. 100	102,00
Russische do. 100 R.	192,80	Preuß. Hyp.-Bert.-Act.-S. Cert.	102,50
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,00	Schlesische Bod.-Cred.-Pfbbr.
Preuß. Conj. Anleihe	4	105,50	do. do. rück. à 110
do. do.	3 1/2	102,25	do. do. rück. à 100
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	100,40	
Berliner Stadt-Oblig.	4	104,10	Bank-Actien.
do. do.	3 1/2	102,30	Breslauer Disconto-Bank
Berliner Pfandbriefe	5	118,30	do. Wechsel-Bank
do. do.	4	105,60	Niederlausitzer Bank
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	99,25	Norddeutsche Bank
Potsdamer do.	4	102,80	Oberlausitzer Bank
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	100,80	Defferr. Credit-Actien
do. landschaftl. A. do.	3 1/2	100,25	Bommerische Hypotheken-Bank
do. do. A. u. G. do.	4 1/2	—	Bosener Provinzial-Bank
Bommerische Rentenbriefe	4	104,40	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank
Potsdamer do.	4	104,30	Preussische Centr.-Bod.-C.
Preussische do.	4	104,40	Preussische Hypoth.-Bert.-A.
Schlesische do.	4	104,40	Reichsbank
Sächsische Staats-Rente	3	92,40	Sächsische Bank
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	148,90	Schlesische Bankverein
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Cb. Pfbbr.	3 1/2	97,80	Erdmannsdorfer Spinnerei
do. do. IV	3 1/2	97,80	Breslauer Pferdebahn
do. do. V	3 1/2	93,70	Berliner Pferdebahn (große)
Pr. Bd.-Cb. rück. I. u. II 110	5	112,60	Braunschweiger Zute
do. do. III. rück. 100	5	106,75	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta
do. do. V. rück. 100	5	106,75	Schlesische Feuerversicherung
do. do. VI	5	101,50	Ravensbg. Spin.
			Bank-Discont 3 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 %
			Privat-Discont 3 %

Hirschberger Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Oktober 1886 ab.

Nichtung Berlin-Hirschberg-Breslau.

Station	Abg.	—	—	—	—	—	—	—	—
über Leipzig	—	—	—	—	—	—	—	—	11,25 Nm.
Riesa/Dresden	—	—	—	6,— Sm.	8,50 "	—	—	—	5,— Nm.
Riegnitz	Abg.	—	Cour.-3. 11,47 Abd.	12,37 Nm.	8,10 Nm.	11,33 Nm.	—	—	4,13 Nm.
Bunzlau	—	—	12,34 Nm.	1,40 Nm.	9,14 "	12,18 Nm.	—	—	5,13 "
Glogau	Abg.	—	11,25 Abd.	—	7,25 Nm.	10,10 Nm.	—	—	2,55 Nm.
Sagan	—	—	12,57 Nm.	—	8,44 "	11,39 "	—	—	7,24 "
Berlin, Gdrl. Bh. Abg.	—	—	—	—	—	8,— Nm.	—	—	2,20 Nm.
Cottbus	—	—	—	—	4,50 Nm.	11,7 "	—	—	5,50 "
Berlin, Schleifischer Bahnhof Abg.	—	—	Cour.-3. 9,— Abd.	11,14 Abd.	—	8,50 Nm.	—	—	3,— Nm.
Frankfurt	—	—	11,11 "	12,50 Abd.	5,55 Nm.	10,25 "	—	—	4,43 "
Guben	—	—	12,25 Nm.	1,41 "	7,15 "	11,13 "	—	—	5,52 "
Sorau	—	—	1,57 "	2,51 "	8,42 "	12,17 "	—	—	7,29 "
Kohlfurt	Abg.	—	4,7 Nm.	—	9,53 Nm.	1,30 Nm.	—	—	8,45 Abd.
Görlitz	—	6,10 Nm.	—	—	9,36 "	1,26 "	—	—	9,30 "
Lauban	—	7,5 "	4,49 "	—	10,30 "	2,15 "	—	—	9,32 "
Friedeberg	Abg.	6,6 Nm.	—	—	10,15 Nm.	1,51 Nm.	—	—	8,7 Abd.
Öwenberg	Abg.	5,14 Nm.	—	—	9,21 Nm.	1,10 Nm.	—	—	6,55 Abd.
Greiffenberg	Abg.	7,35 Nm.	5,23 Nm.	10,57 Nm.	2,41 Nm.	—	—	—	10,— Abd.
Rabishan	—	7,58 "	5,47 "	11,16 "	3,— "	—	—	—	10,23 "
Alt-Kemnitz	—	8,14 "	6,4 "	11,31 "	3,15 "	—	—	—	10,39 "
Reibnitz	—	8,28 "	6,18 "	11,42 "	3,26 "	—	—	—	10,51 "
Hirschberg	Anf.	8,43 Nm.	6,33 Nm.	11,56 "	3,41 Nm.	—	—	—	11,6 "
Schildau	Anf.	—	6,58 "	12,3 Nm.	3,49 "	5,— Nm.	—	—	—
Jannowitz	—	—	7,9 "	12,12 "	3,58 "	5,10 "	—	—	—
Merzdorf	—	—	7,25 "	12,24 "	4,10 "	5,25 "	—	—	—
Gottesberg	—	—	7,40 "	12,38 "	4,23 "	5,39 "	—	—	—
Waldenburg	—	—	8,29 "	1,19 "	5,3 "	6,26 Abd.	—	—	—
Freiburg	—	—	9,13 "	1,50 "	—	7,— "	—	—	—
Breslau	—	—	10,5 "	2,30 "	—	7,43 "	—	—	—
Neurode	Anf.	—	10,10 Nm.	3,6 Nm.	6,23 Abd.	—	—	—	—
Glag	—	—	10,47 "	3,44 "	6,56 "	—	—	—	—
Landeshut	Anf.	—	8,17 Nm.	1,10 Nm.	4,49 Nm.	6,17 Abd.	—	—	—
Priebau	—	—	—	1,28 "	5,7 "	6,35 "	—	—	—
Striegau	Anf.	—	10,38 Nm.	3,2 Nm.	—	8,21 Abd.	—	—	—
Zauer	—	—	10,59 "	3,21 "	—	8,44 "	—	—	—
Riegnitz	—	—	11,28 "	3,51 "	—	9,16 "	—	—	—
Schweidnitz	Anf.	—	10,49 Nm.	3,8 Nm.	—	8,34 Abd.	—	—	—
Frankenstein	—	—	11,54 "	4,14 "	—	9,44 "	—	—	—
Camenz	—	—	12,6 Nm.	4,27 "	—	—	—	—	—

Nichtung Breslau-Hirschberg-Berlin.

Station	Abg.	—	—	—	—	—	—	—	—
Camenz	—	—	—	—	8,48 Nm.	12,45 Nm.	—	—	5,38 Nm.
Frankenstein	—	—	—	—	9,3 "	1,1 "	—	—	6,24 "
Schweidnitz	—	—	—	—	6,27 "	2,8 "	—	—	7,31 "
Riegnitz	Abg.	—	—	—	5,26 Nm.	9,7 Nm.	1,— Nm.	—	6,20 Nm.
Zauer	—	—	—	—	6,2 "	9,41 "	1,38 Nm.	—	6,59 "
Striegau	—	—	—	—	6,27 "	10,6 "	2,5 "	—	7,27 "
Priebau	Abg.	7,20 Nm.	—	—	—	12,10 Nm.	3,50 Nm.	—	9,12 Abd.
Landeshut	—	7,39 Nm.	—	—	—	12,29 "	4,8 "	—	9,37 "
Glag	Abg.	—	—	—	6,5 Nm.	9,54 Nm.	1,13 Nm.	—	7,6 Abd.
Neurode	—	—	—	—	6,54 "	10,43 "	2,1 "	—	7,55 "
Breslau	Abg.	—	—	—	5,30 Nm.	9,10 Nm.	1,5 Nm.	—	6,35 Nm.
Freiburg	—	—	—	—	7,8 "	10,49 "	2,47 "	—	8,10 Abd.
Waldenburg	—	—	—	—	7,56 "	11,39 "	3,38 "	—	9,2 "
Gottesberg	—	—	—	—	8,36 "	12,23 Nm.	4,11 "	—	9,40 "
Merzdorf	—	—	—	—	9,11 "	12,58 "	4,46 "	—	10,16 "
Jannowitz	—	—	—	—	9,26 "	1,12 "	4,59 "	—	10,29 "
Schildau	—	—	—	—	9,39 "	1,24 "	5,12 "	—	10,40 "
Hirschberg	Anf.	—	—	—	9,48 "	1,32 Nm.	5,20 Nm.	—	10,48 Abd.
Reibnitz	Anf.	5,40 Nm.	—	—	10,35 "	1,57 "	7,45 Abd.	—	10,58 "
Alt-Kemnitz	—	5,59 "	—	—	10,55 "	2,18 "	8,5 "	—	11,18 "
Rabishan	—	6,9 "	—	—	11,4 "	2,28 "	8,14 "	—	11,27 "
Greiffenberg	—	6,26 "	—	—	11,20 "	2,45 "	8,33 "	—	11,43 "
Öwenberg	—	6,44 "	—	—	11,36 "	3,4 "	8,52 "	—	12,2 Nm.
Friedeberg	Anf.	8,57 Nm.	—	—	12,57 Nm.	4,45 Nm.	10,6— Abd.	—	—
Lauban	Anf.	8,25 Nm.	—	—	12,26 Nm.	3,54 Nm.	—	—	—
Görlitz	Anf.	7,4 Nm.	—	—	11,57 Nm.	3,25 Nm.	9,13 Abd.	—	12,25 Nm.
Kohlfurt	Anf.	7,51 "	—	—	12,46 "	4,15 "	10,16 "	—	—
Sorau	Anf.	10,54 Nm.	—	—	1,42 Nm.	5,14 Nm.	—	—	Cour.-3. 2,14 Nm. 3,20 Nm.
Guben	—	12,11 Nm.	—	—	2,42 "	6,39 "	—	—	3,18 " 4,49 "
Frankfurt a. O.	—	1,29 "	—	—	3,32 "	7,31 "	—	—	4,13 " 6,5 "
Berlin Schl. Bh.	—	3,40 "	—	—	4,59 "	8,59 "	—	—	5,45 " 8,19 "
Cottbus	Anf.	—	—	—	3,8 Nm.	7,15 Abd.	—	—	—
Berlin, Görlitzer Bahnhof Anf.	—	—	—	—	6,— "	10,25 "	—	—	—
Sagan	Anf.	—	—	—	2,36 Nm.	7,24 Abd.	—	—	über Sorau. 3,54 Nm.
Glogau	—	—	—	—	4,12 "	8,46 "	—	—	5,14 Nm.
Bunzlau	Anf.	8,30 Nm.	—	—	1,58 Nm.	2,20 Nm.	5,8 Nm.	—	3,49 Nm.
Riegnitz	—	9,35 "	—	—	2,43 "	3,28 "	6,14 "	—	4,53 "
Dresden	Anf.	11,6 Nm.	—	—	3,55 Nm.	7,12 Nm.	—	—	—
Leipzig	—	2,41 Nm.	—	—	—	9,29 Abd.	—	—	—

Nichtung Schmiedeberg-Hirschberg.

Station	Abg.	—	—	—	—	—	—	—	—
Schmiedeberg	Abg.	7,45 Nm.	10,55 Nm.	—	Nm.	3,30 Nm.	—	Nm.	9,25 Nm.
Zillerthal	—	8,3 "	11,14 "	—	—	3,49 "	—	—	9,52 "
Komnitz	—	8,16 "	11,27 "	—	—	4,2 "	—	—	10,5 "
Hirschberg	Ankunft	8,35 "	11,48 "	—	—	4,23 "	—	—	10,26 "

Nichtung Hirschberg-Schmiedeberg.

Station	Abg.	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirschberg	Abgang	6,40 Vorm.	9,58 Vorm.	—	Nachm.	4,25 Nachm.	—	Nachm.	8,6 Abd.
Komnitz	Ankunft	6,59 "	10,20 "	—	—	4,47 "	—	—	8,25 "
Zillerthal	—	7,12 "	10,34 "	—	—	5,1 "	—	—	8,38 "
Schmiedeberg	—	7,30 "	10,51 "	—	—				